

standby

7/19

WELTMEISTERLICHES TRAINING. Prisco Egli, Weltmeister in der Kategorie Massivholzschreinerei, hat in Südostasien die indonesische Nationalmannschaft für die World-Skills-Ausscheidung trainiert. Dabei erlebte er mehr als eine Überraschung.

«Eine einzigartige Erfahrung»

Und dann fehlte diese eine Schraube. «Kein Problem», meinte der Fahrer, «die finden wir.» Sie kurvten kreuz und quer durch Jakarta, von einem Fachgeschäft zum nächsten, aber die Schraube war und war nicht aufzutreiben. «Am Schluss habe ich sie bestellt – in Deutschland», erzählt Prisco Egli und lacht. Er sitzt im Aufenthaltsraum in der Schreinerei seines Vaters in Niederstetten SG, einem kleinen Weiler zwischen Wil und Uzwil. Hier arbeitet er neben seinem Bachelorstudium in Holztechnik zu 50 Prozent als Schreiner.

Mit seinem Kopf aber ist er immer wieder in Indonesien, dort, wo er sein Studienpraktikum absolviert hat. Vor ihm auf dem Tisch steht sein aufgeklapptes Notebook mit den Fotos – Erinnerungen an elf bewegte Monate. Sie zeigen ihn im weissen Hemd an einer Sitzung – «da verstand ich noch kaum ein Wort indonesisch», erzählt er – oder am Messestand der deutschen Non-Profit-Organisation Fairventures Worldwide, für die er das einheimische Leichtholz promotete. Es folgen Fotos von Prisco Egli im Regenwald in Borneo mit lokalen Bauern bei der Aufforstung und schliesslich in der PIKA, einem Schreiner-Schulungsbetrieb in Semarang, wo er die indonesische Nationalmannschaft für die bevorstehende Weltmeisterschaftsselektion trainierte.

Man sieht sechs junge Indonesier, die ihm an den Lippen und an den Händen hängen;



Prisco Egli (Mitte) gibt seinen Kollegen Tipps: In Indonesien sind Arbeiten unter freiem Himmel gang und gäbe.



Für Prisco Egli (r.) war die Arbeit in Indonesien von gegenseitigem Respekt geprägt.

Bild: PD

aufmerksam, interessiert. «Das war eine einzigartige Erfahrung», sagt der 27-jährige und schwärmt von den Kandidaten und ihrer grossen Motivation. Überhaupt seien die Indonesier «ein tolles Volk». Zwar könne man sich nicht immer darauf verlassen, wenn sie «ja, das klappt schon», rufen – wie bei besagter Schraube. Aber sonst habe er noch selten so viele offene, gastfreundliche und herzliche Menschen getroffen.

Tipps und Tricks für Berufskollegen

Das Training hat der zweifache Schweizermeister und Gewinner der Berufsweltmeisterschaften 2013 in Leipzig der Kategorie Massivholzschreinerei auf eigenen Wunsch geleitet. Sein Vorgesetzter bei Fairventures Worldwide unterstützte Eglis Engagement und schenkte ihm eine Woche Arbeitszeit. So kam es, dass der Ostschweizer Schreiner-Weltmeister seine Kollegen in Südostasien mit Tricks und Tipps versorgte und sie bei der Vorbereitung auf die Selektion begleitete. Zwar brachte er bereits reichlich Erfahrung als Experte an den Swiss Skills, auf kantonaler und regionaler Ebene mit. Doch Indonesien war eine andere Nummer – Neuland punkto Ausbildung, Sprache, Werkzeug, ein Schritt ins Ungewisse. Ein Abenteuer, das zur Herausforderung hätte werden können und

sich stattdessen über die ganze Zeitdauer hinweg verblüffend einfach gestaltete.

Die Chemie zwischen ihm und den Schreibern habe auf Antrieb gestimmt, sagt Egli, und darüber freut er sich bis heute: «Sie akzeptierten mich nicht nur, ich spürte einen grossen Respekt vor mir und meinem Weltmeistertitel.» Der Respekt sei gegenseitig gewesen. Denn Egli staunte über das hohe Niveau der Arbeit und den einfachen Maschinenpark. Was ihm besonders wichtig war: «Ich wollte nicht als Oberlehrer oder Besserwisser einfahren, sondern die Kandidaten dabei unterstützen, ihr Potenzial auszuschöpfen.»

Zunächst habe er einfach geschaut, wie die indonesischen Anwarter arbeiten. Dabei seien ihm zwei Dinge aufgefallen: «Sie konzentrierten sich total auf saubere Verbindungen, darin sind sie Weltklasse. Aus gutem Grund, schliesslich gibt es dafür viele Punkte. Handkehrum arbeiteten sie beim Verleimen überraschend schludrig. Beim Finish gab es also Luft nach oben.» Hier habe er angesetzt, erklärt, demonstriert, Feedback gegeben. Auf Indonesisch, auf Englisch und mit Händen und Füssen. Mindestens so interessiert wie seine Mannschaft seien die Experten gewesen, und selbst Maschinenvertreter hätten seine Ausführungen inte-

ressiert verfolgt. «Das Interesse war megagross, so erzählt man einfach gerne», schwärmt Egli. Neben der Praxis gab er auch Theorie weiter.

In seiner Schulung machte er die jungen Berufsleute mit dem Ablauf an den World Skills vertraut, gab Tipps für eine effiziente Planung und erzählte von seinen eigenen Erfahrungen an der Weltmeisterschaft. «Seit den World Skills weiss ich, wie es ist, wenn man eine Aufgabe auf die Minute genau planen und sie dazu noch mit anderem Werkzeug als gewohnt lösen muss.»

Brüderlicher Support

Auch Egli selbst hatte einst hart trainiert für die Weltmeisterschaft. Und bis heute ist er froh um den Support seines älteren Bruders Luzio. Als Luzio 2009 von den World Skills in Kanada die Bronzemedaille nach Hause brachte, gab es für Prisco nur noch ein Ziel: ebenfalls eine Medaille zu holen. Der Schreinerlehrling gab kräftig Gas. Nahm im dritten Lehrjahr an der Vorausscheidung

Die indonesischen Schreiner konzentrieren sich auf sehr saubere Verbindungen.

für die Schweizermeisterschaft teil, liess im vierten Lehrjahr 900 Konkurrenten hinter sich und wurde gleich zweimal Schweizermeister – als Möbelschreiner und als Bauschreiner – und toppte diesen Erfolg 2013 mit WM-Gold in Leipzig. «Das habe ich zu einem grossen Teil dem Training mit meinem Bruder zu verdanken», erklärt er sich den Erfolg. Zudem könne er sich selber recht gut einschätzen: «Ich sah realistisch, wo meine Stärken lagen und wo es Verbesserungspotenzial gab.»

Diese Überlegung spielte auch bei der Wahl seines Studienpraktikums eine entscheidende Rolle. «Fachlich und technisch sah ich kaum Bedarf», sagt er in seiner ruhigen, überlegten Art und wirkt dabei kein bisschen arrogant. Doch punkto Kommunikation wollte der angehende Holztechnik-Wissenschaftler dazulernen: «Es gibt so viele Schnittstellen mit unterschiedlichen Leuten, da sind die richtigen Worte entscheidend. Mir gefiel die Idee, in eine neue Sprache und eine andere Mentalität einzutauchen.» Zudem behagte ihm der nachhaltige Ansatz von Fairventures Worldwide, die ihr Ziel, eine Million Bäume zu pflanzen, kürzlich erreicht hat.

Kein einfacher Start

Der Start sei nicht einfach gewesen, räumt er ein. Ein fremdes Land, eine ungewohnte Sprache, unbekannte Menschen. «Mann, und da bleibe ich jetzt ein ganzes Jahr», habe er sich zu Beginn mehr als einmal gedacht. Nach dem dreiwöchigen Intensiv-Sprachkurs in Indonesisch wurden die Hürden kleiner. Egli lebte sich ein, genoss das asiatische Essen, sein Praktikum an der Schnittstelle von Ökologie und Holzwirt-

**Während des Theorie-
teils berichtete Prisco
Egli von seinen eigenen
Erfahrungen an den
World Skills.**



**Prisco Egli war volle
Aufmerksamkeit
gewiss, von den Kandi-
daten ebenso wie von
den Experten.**



Bilder: PD

schaft, die freundlichen Leute, die ihm sofort vertrauten und zuhörten. «Für sie war ich trotz meines junges Alters ohne Zweifel ein Experte.» Immer wieder erlebte er Dinge, die in der Schweiz unmöglich wären. «Gearbeitet wird oft draussen, mit Werkzeug, das man bei uns allenfalls im Museum vermuten würde. Trotzdem wird alles irgendwann fertig.» An den legeren Umgang mit der Zeit habe er sich ebenso gewöhnen müssen wie an das unverbindliche «Ja, ja», das eher mit «vielleicht schon, vielleicht auch nicht» zu übersetzen ist.

Auf Indonesien folgt Indien

Zurück in der Schweiz, ging das Umgewöhnen gleich weiter: Plötzlich war das Tempo wieder höher, die Freizeit kleiner, die Deadline für die Bachelorarbeit näher, die Prüfungen in Sichtweite, dazu die Arbeit im väterlichen Betrieb, die Vereine.

Und dazwischen immer wieder Indonesien-Erinnerungen, Fotos, Nachrichten von den Menschen, die er dort kennengelernt hat und die ungeduldig fragen, wann er wieder einmal zu Besuch komme.

Aber nach Abschluss der Fachhochschule in Biel lockt erst einmal noch eine neue Destination: Indien. Dort fördert das Projekt der Schweizer Joshi Stiftung das duale Bildungssystem und ermöglicht Menschen aus finanzschwachen Familien eine Ausbildung. Und dort wird Prisco Egli den angehenden WM-Kandidaten coachen, mit dem Ziel Kazan 2019.

Aus Indonesien hat ihn bereits eine erfreuliche Nachricht erreicht: An den Asean Skills haben die Indonesier zweimal Gold und zweimal Silber gewonnen und sich damit für die Berufs-Weltmeisterschaft qualifiziert.

HID



Bilder: Prisco Egli

→ www.fairventures.org

→ www.swisskills.ch

WORLD SKILLS. In sieben Wochen gilt es für Jérémie Droz und Samanta Kämpf an den World Skills im russischen Kazan ernst. Noch üben die beiden täglich an Automatismen, die es auf der Jagd nach Medaillen braucht.

Sie holen sich den letzten Schliff

Derzeit läuft die heisse Phase. Seit mehreren Monaten bereiten sich Jérémie Droz und Samanta Kämpf auf ihren Einsatz an den Berufs-Weltmeisterschaften in Kazan vor. Täglich feilen die Schweizer Schreinervertreter an Details. Zu einem grossen Teil wissen sie, was für eine Aufgabenstellung sie an den World Skills erwartet. Nur etwa 30 Prozent der Prüfung werden neu sein. «Innerhalb von vier Tagen werde ich ein Werk mit vielen komplizierten Verbindungen herstellen», sagt Droz, der die Schweiz in der Kategorie Massivholzschreiner vertritt. Zusammen mit dem Experten Roger Huwyler, der ihn betreut, legt der Waadtländer derzeit so viele Übungen wie möglich ab, um Automatismen zu schaffen, damit er in Kazan so effizient wie möglich sein kann.

Ein Stück, verschiedene Aspekte

Auch die Möbelschreinerin Samanta Kämpf wird in Russland ein Werkstück nach Plan anfertigen. «Dieses ist so designt, dass wir während des Wettkampfes auf unterschiedliche Aspekte zurückgreifen müssen», erklärt sie. Dabei seien handwerkliches Können und präzises Arbeiten gefragt. Die Thurgauerin wird von Tobias Hugentobler betreut. «Ein grosser Teil meines Trainingsplans beinhaltet das Üben von bestimmten Abläufen. Daneben wird der effiziente Ein-

Voll konzentriert ist Massivholzschreiner Jérémie Droz am Werk.



satz der Werkzeuge trainiert.» Apropos Werkzeug: Am 27. Juli geben die Teilnehmer ihr Material ab. Dieses wird verpackt und nach Russland transportiert. Danach müssen sie mit fremdem Werkzeug trainieren, ehe im August die Regeneration für sie im Vordergrund steht.

Ende Juni kamen nochmals alle Schweizer World-Skills-Vertreter in einem Teamweekend zusammen. Dabei gab es hohen Besuch: Bundesrat Guy Parmelin schaute vorbei und wünschte allen Glück. NDO

WORLD SKILLS 2019 IN KAZAN

1500 Junge kämpfen in 50 Berufen um die Medaillen

An den World Skills in Kazan stehen vom 22. bis 27. August über 1500 junge Berufsleute aus 77 Ländern im Einsatz. In 50 Berufen kämpfen sie um den Weltmeistertitel. Das Schweizer Team tritt mit 12 Frauen und 30 Männern an. Hinzu kommen die Delegierten sowie die Experten und Expertinnen. Kazan ist mit rund 1,24 Millionen Einwohnern die sechstgrösste Stadt Russlands und liegt rund 800 Kilometer östlich der Hauptstadt Moskau. Die Schweizer Teilnehmer fliegen am 16. August von Zürich nach Russland. Zuerst geht es für sie in ein Pre-Camp, ehe sie am 19. August auf dem Wettbewerbsgelände eintreffen. Die Eröffnungszeremonie findet am 22. August statt, die Schlussfeier mit Siegerehrungen am 27. August. Am 29. August wird die Delegation am Flughafen in Kloten ZH erwartet. Sämtliche Infos sind im SZ-Online-Dossier zu finden. NDO

→ www.schreinerzeitung.ch/dossiers



Samanta Kämpf bereitet sich auf ihre WM-Prüfung vor.

Ein Geschenk für den Bruder



Leon Bruckert aus Samedan GR ist 19 Jahre alt und befindet sich im dritten Lehrjahr in der Engadiner Lehrwerkstatt für Schreiner in Samedan.

Wie bist du auf die Idee gekommen, einen Schreibtisch zu bauen?

LEON BRUCKERT: In der Engadiner Lehrwerkstatt dürfen wir im zweiten, dritten und vierten Lehrjahr selber ein Möbel herstellen. Dabei soll alles von der Planung bis zur Fertigstellung so selbstständig wie möglich erarbeitet werden. Ich habe lange überlegt, was ich dieses Jahr machen möchte. Eines Abends, als mein Bruder am Küchentisch seine Hausaufgaben erledigte, fasste ich den Beschluss, ihm einen Schreibtisch zu bauen und zum Geburtstag zu schenken.

Wie ist die Herstellung verlaufen?

Schlicht und einfach – und trotzdem mit Eleganz: der Schreibtisch von Leon Bruckert.

Zuerst schaute ich mir in Magazinen viele Schreibtische an. Ich wollte ein schlichtes Design, weil später ohnehin vieles draufgestellt wird. Deswegen entschied ich mich auch, nur eine Holzart zu verwenden, und wählte Ahorn – bis auf die Schreibfläche, die ich mit Linoleum belegte. Durch die vielen Verbindungen und verschiedenen Winkel, die alle zusammenpassen mussten, war dann auch für einige Herausforderungen gesorgt. Für die Planung des Möbels benötigte ich 15 Stunden, die Herstellung nahm dann 53 Stunden in Anspruch.

Wird das Möbel bewertet?

Ja, die Möbel werden im Rahmen des Wettbewerbs «Holz Kreativ» ausgestellt,



Bilder: PD

der von der Stiftung BDN Engiadina unterstützt wird. Dabei werden die besten Arbeiten prämiert.

Über was freust du dich am meisten an deinem Schreibtisch?

Ich freue mich, mit Massivholz einen Tisch hergestellt zu haben, was ich bisher noch

nie machen konnte. Ich freue mich ebenso, dass er in seinem 60er-Stil schlicht und einfach aussieht – aber dennoch elegant ist. Zudem konnte mir mein Bruder bei der Arbeit helfen, das hat mir natürlich auch Spass gemacht. Sobald der Wettbewerb vorüber ist, gehört er dann ganz ihm. **MAB** → www.lehrwerkstatt.ch



TALENTFÖRDERUNG. Sieben Lernende haben in der Talentförderung der Technischen Fachschule Bern ihre Kreativität zum Thema «Innovation und Tradition» unter Beweis gestellt. Entstanden sind Objekte mit individueller Prägung.

«Bereit sein, ein wenig zu spinnen»



Mit dem «Geschichten-erzähler» bringt Simona Bachmann alte Zitate ans Licht.



Schieferplatten mit eingelassenen Buchstaben dienen als dekorativer Sockel.

Bilder: Monika Hurni

Das Vertiefen von Fachkompetenzen und das Fördern von speziellen Begabungen, wie Kreativität, Ausdauer und Zielstrebigkeit, das sind die Ziele der Talentförderung (Taf). Das Angebot, 2014 von der Technischen Fachschule Bern (TF) ins Leben gerufen, richtet sich an Lernende des zweiten und dritten Ausbildungsjahres.

«Für die Aufnahme der Lernenden in die Talentförderung zählen nicht nur ihre handwerklichen Fähigkeiten», erklärt Berufsbildner Andreas Dürner, der für das Projekt zuständig ist. «Wir suchen Leute, die bereit sind, den normalen Pfad auch einmal zu verlassen, ein wenig zu spinnen und das Unmögliche möglich zu machen.»

So ist es in der Talentförderung nicht nur erlaubt, sondern vielmehr gewünscht, Neues auszuprobieren, Grenzen auszuloten und

dabei auch mal an solche zu stossen. «Der Weg zu den innovativen Objekten war manchmal holprig, und es ist vorgekommen, dass wir eine Abzweigung verpasst haben und nochmals zurückgehen mussten», sagt Dürner. «Aber das soll so sein, denn daran wächst man und so entstehen oftmals die spannendsten Projekte.»

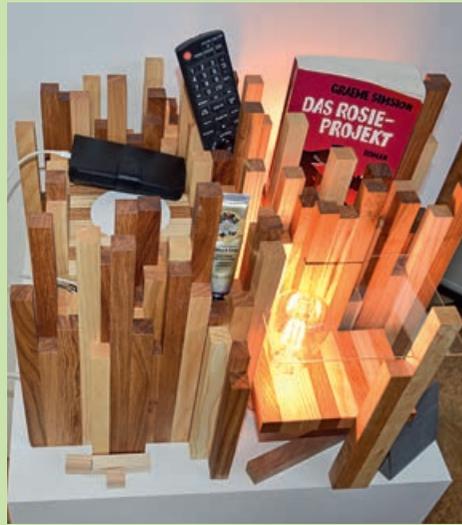
Aus der Not eine Tugend gemacht

Mit wie viel Mut und Kreativität die Lernenden ihre Objekte zum Thema «Innovation und Tradition» umgesetzt haben, zeigte sich bei der Ausstellung, die kürzlich im Maschinenraum der TF stattgefunden hat. So beispielsweise bei der Kommode «Geschichten-erzähler» von Simona Bachmann. «Geschichten bedeuten für mich Tradition», erklärt sie. «Wir alle bestehen aus Geschichten und

geben diese von Generation zu Generation weiter.» Als innovativen Teil hat die Lernende im dritten Lehrjahr auf schwarz gebeizte Ahornriemen einzelne Buchstaben sowie Zitate aus Büchern eingelassert. Die Lasertechnik hat sie auch beim Sockel aus Schieferplatten eingesetzt. Auf diese Weise hat sie das Hauptobjekt kurzerhand mit der zweiten Aufgabe zum Thema Kleinkunst verknüpft. Die Idee sei eher etwas aus der Not entstanden, gibt sie unumwunden zu, da die Schublade beim Öffnen den Boden gestreift habe.

Dass nicht immer alles nach Plan läuft, musste auch Sarina Bleuer feststellen. Wie die Namen ihrer beiden Objekte zeigen, nahm sie dies jedoch mit Humor. So heisst ihr Hauptprojekt, ein Pult aus Nussbaumholz und Giessharz, aufgrund der Tücken

Kreative Kleinkunst:
Nachtischlampe (v. l.),
ein Nachttisch und ein
Designobjekt.



bei der Verarbeitung «Harziger Weg». Das multifunktionale Nachttischchen, zusammengestellt aus einzelnen Klötzchen, trägt den Namen «Todesstern». «Ich wollte erst darauf verzichten, die Kanten der Klötzchen zu brechen», erzählt sie mit einem Lachen. Nach einigen kleineren Schürfungen habe sie dann aber nochmals rund fünf Stunden investiert, um ihr Nachttischchen verletzungsfrei nutzen zu können.

Nostalgie in neuem Kleid

Sandro König verliess mit seinem Projekt «Platenglazen» das traditionelle Schreinerhandwerk. Mit Brillen aus Holz und alten Schallplatten setzte er das Motto «Innovation und Tradition» in exemplarischer Weise um. Nostalgie in modernster Gestaltung. Dass viele Wege ans Ziel führen, bewies Niklas

Hänni mit seinem Kleinkunstobjekt. Er habe «etwas herumexperimentiert und improvisiert», erklärt er. Dass ihm mit dem «Cubetown» ein durchaus harmonisches Dekorationsobjekt gelungen ist, schreibt er eher dem Zufall zu. «Ich bin froh, dass es nun so dasteht, auch wenn es nicht ganz so herausgekommen ist, wie geplant», sagt er mit einem verschmitzten Lächeln.

Methodischer ist Svenja Binggeli bei der Planung ihres Kleinkunstobjektes vorgegangen. Die Idee für die Nachttischlampe konkretisierte sich in ihrem Kopf nach intensiver Rechercharbeit im Internet.

Und genau dafür ist die Talentförderung da: Die Lernenden sollen ihre eigenen Strategien entwickeln, um zu einem Ergebnis zu gelangen. «Die Lernenden sollen das Dach aufmachen und nach den Sternen greifen»,

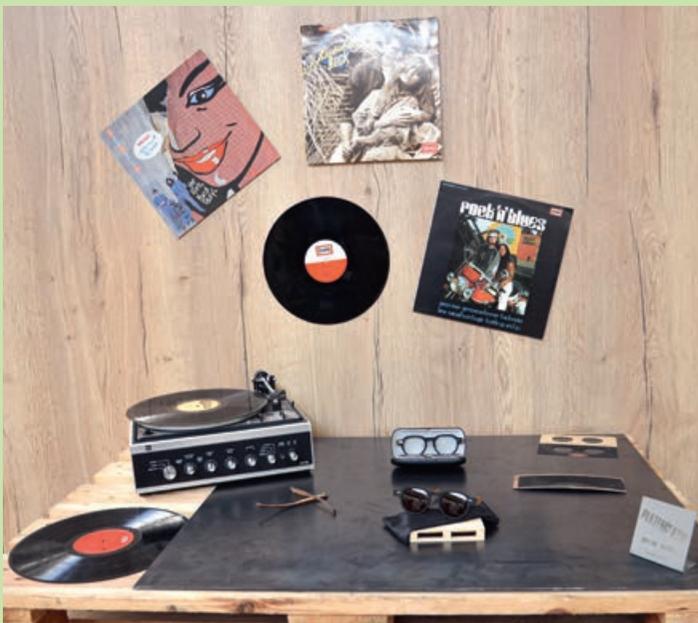
sagt Andreas Dürner. «Je grösser der Dachschaden, desto grösser der Blick auf die Sterne.»

Einsam und doch gemeinsam

Maximal acht Lernende werden pro Jahr in die Talentförderung aufgenommen. Jeden Donnerstag erhalten sie von 15 bis 18 Uhr die Zeit, um an den Objekten zu arbeiten, die sie dann am kantonalen Lehrlingswettbewerb präsentieren. Die Projekte verwirklichen sie mit grösstmöglicher Selbstständigkeit und lernen so, ganzheitlich zu denken und Verantwortung zu übernehmen. Doch neben der Eigenständigkeit wird gerade bei der Ideenfindung auch die Teamarbeit gefördert – und sei es nur um gemeinsam ein wenig zu «spinnen».

MH

→ www.tfbern.ch



Innovation auf Nostalgiebasis: Brillen, hergestellt aus alten Schallplatten.



Die Kombination macht's aus: Das Holz gibt den Brillen eine klassische Eleganz.

Bilder: Monika Hurni

WETTBEWERB. Hast du den Durchblick in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Fachwettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück eines von fünf Elektrowerkzeugen, zur Verfügung gestellt von Fein.

Was weisst du über Oberflächen?



Die Qualität der Oberfläche hängt von vielen Faktoren ab.

Bild: VSSM

Preise



1. PREIS: Profi-Set «SuperCut» Akku Suisse Edition 2019 im Wert von 769 Franken.

2. PREIS: 4-Gang-Akku-Bohrschrauber 18 V im Wert von 704 Franken.



3. UND 4. PREIS: 2-Gang-Akku-Schlagbohrschrauber im Wert von je 588 Franken.



5. PREIS: 2-Gang-Akku-Schrauber 12 V mit 1/4"-Werkzeugaufnahme im Wert von 252 Franken.

Fachfrage

Von welchen Faktoren ist die Oberflächenqualität, also eine optimale Spanabnahme, von gehobelten Brettern abhängig? Nenne vier Faktoren stichwortartig.

Fachrechnen

Obwohl du alle Parameter, um eine perfekte Oberflächenqualität zu erhalten, berücksichtigt hast, wird dein Werkstück Hobelschläge (Schritt p) aufweisen. Berechne den Schritt p bei folgenden Gegebenheiten:

- Die Vorschubgeschwindigkeit am Vorschubautomat ist auf 13 m/min eingestellt, und die Werkzeugdrehzahl liegt bei 6000 1/min.
- Das Kehlwerkzeug ist hartmetallbestückt und hat zwei Schneiden.

Gib das Resultat in Millimetern und auf eine Kommastelle genau an und stell den Lösungsweg übersichtlich und nachvollziehbar inklusive Formel dar.

Nicht vergessen: Schicke deine Wettbewerbslösung unter Angabe von Vorname, Name und Adresse bis am **Donnerstag, 25. Juli 2019**, an: SchreinerZeitung – Standby Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich, oder an standby@schreinerzeitung.ch Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende!

LÖSUNG KREUZWORTRÄTSEL JUNI

Lösungswort

«Sommersonnenwende». 194 Lernende haben eine Lösung eingesandt.

Die Gewinner (Preise von Bosch)

- 1. Preis** (5-teiliges Werkzeug-Profi-Set im Wert von 1349 Fr.): Nicola Woschitz, Schaffhausen
- 2. Preis** (3-teiliges Werkzeug-Profi-Set im Wert von 899 Fr.): Severin Birrer, Menznau
- 3. Preis** (Akku-Bohrschrauber im Wert von 338 Fr.): Swen Walker, Flüelen

FEIN E-Cut Carbide Pro BiM-TiN Sägeblätter für gehärtete Materialien. Mit extrem langer Standzeit.

NEU

STARLOCK MAX

STARLOCK PLUS

STARLOCK

